



Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abgang: Monatl. d. Post N. 120 einchl. 10 J. Beitr. Geb., 24 J. 3 J. Abg. Geb.; d. Ag. 1.48 einchl. 20 J. Nachr. Geb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hoh. Gewelt. 24 Beitr. Geb. befr. kein Anspruch auf Lieferung. Drahtandruck: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-zeile 10 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengennachschlag nach Vereinbarung. Druckort: Altensteig. Verlagsort: Freudenstadt.

Nummer 64

Altensteig, Dienstag, den 18. März 1941

64. Jahrgang

## Das Echo zur Führer-Rede

### In der römischen Presse

Rom. Die Rede des Führers anlässlich des Heldengedenktages findet in der gesamten römischen Presse allerhöchsten Wiederhall. In ihren Schlagzeilen unterstreichen die Blätter, daß der Führer gleichzeitig mit den heldenhaft deutschen Gefallenen auch die italienischen Gefallenen geehrt habe und dabei betonte, daß keine Macht und keine Hilfe am Ausgang des Kampfes etwas ändern können. „1941 werde das vollbringen, was dieses Jahr begonnen wurde“, so lautet die Überschrift des „Popolo di Roma“, der erklärt, der Führer habe mit diesen Worten die Wiederaufnahme einer heftigen deutschen Offensive in der Luft, zu Wasser und zu Lande angekündigt. „Messagero“ schreibt, der Führer habe erneut angekündigt, daß England besiegt werde und daß keine Macht der Welt die Vollendung des größten je in der Geschichte dagewesenen Sieges werde verhindern können. „L'Europe“ stellt die Worte des Führers heraus, daß, nachdem während der sechs Wintermonate dem Verbündeten Deutschlands die Aufgabe zugefallen sei, allen englischen Angriffen handzuhalten, von nun an die deutsche Armee ihren Anteil an dieser Aufgabe übernehme.

Belgrad, 17. März. Die Führer-Rede wird von den Belgrader Zeitungen auf der ersten Seite veröffentlicht. Überall ist dem Text auch das Bild Adolf Hitlers beigelegt. In den Schlagzeilen werden hauptsächlich die Worte des Führers herausgestellt, daß Deutschland im Jahre 1941 kalt und entschlossen vollenden werde, was in dem vergangenen begonnen wurde. In politischen und diplomatischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt bemerkt man zur Führer-Rede, daß sie noch härter als seine früheren Reden den Afford der absoluten Siegesgewissheit anschlage und zweifellos nicht nur das deutsche Volk, sondern auch die übrige Welt von seinem Siegesglauben überzeugt habe. Den Ankündigungen des Führers folgten bereits auch die Toten.

Sofia. Als erste Blatt bringt die Sonntag-Abendzeitung „Duma“ die Rede des Führers im Zeughaus auf der ersten Seite in großer Aufmachung mit einem Bild Adolf Hitlers. In der Meldung wird besonders die Stelle der Rede unterstrichen, in der der Führer von der Siegesgewissheit Großdeutschlands spricht.

Stockholm. Die Stockholmer Presse bringt in großer Aufmachung die Rede des Führers. Unter der Überschrift: „Hitler erklärt: England wird fallen“, hebt der Berliner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ besonders den feierlichen Rahmen der Heldengedenkfeier im Zeughaus hervor. „Svensta Dagbladet“ bringt als Überschrift: „Keine Ueberstürzung in der Welt verzögern den Ausgang des Kampfes zu ändern“, „Äftenbladet“ schreibt: „Man soll die Stärke Deutschlands nicht unterschätzen — England wird fallen“.

Kopenhagen. Die Morgenblätter geben die Rede des Führers am Heldengedenktage allgemein an erster Stelle in großer Aufmachung und in dreier Ausführllichkeit wieder. Die Schlagzeilen der Zeitungen verweisen insbesondere auf den bevorstehenden Schlussschlupf mit England. „Politiken“ z. B. hebt die Erklärung des Führers hervor, daß keine Macht der Welt den Ausgang dieses Krieges ändern könne. Andere Blätter, darunter „Nationaltidende“ und „Berlingske Tidende“, unterstreichen die Feststellung, daß die deutsche Wehrmacht nun wieder ihren Teil an den Kämpfen der britischen Angriffe übernehme und verzeichnen gleichzeitig den Satz des Führers: Wir treten an, um zu vollenden, was 1940 begonnen wurde.

Paris. Die Rede des Führers im Ehrenhof des Berliner Zeughauses zur Feier des Heldengedenktages hat in der Pariser Presse besten Eindruck gemacht. Die Zeitungen veröffentlichen spaltenlange Auszüge aus der Rede im Wortlaut und zitieren in den Überschriften einige der markantesten Aussprüche des Führers wie: „England wird unterliegen und keine Macht der Welt, keine Hilfe wird am Ausgang dieses Kampfes etwas ändern“.

Buenos Aires. Ueber die Ansprache des Führers anlässlich der Heldengedenkfeier berichtet die Presse auf der Titelseite in größter Ausführllichkeit.

Newport. Auch die Newporter Presse bringt die Führer-Rede in größter Aufmachung und sehr ausführlich. Die Berliner Korrespondenten sehen in dem Satz des Führers, daß keine Hilfe irgend eines Weltteils den Ausgang des Krieges ändern könne, eine indirekte Antwort auf das Englandhilfs-Gesetz. Die Blätter haben in ihren Überschriften den Satz herover, daß Auslandshilfe England nicht retten könne und daß Deutschland jetzt Italiens Last erleichtern werde.

### Deutsche Heldengedenkfeiern im Ausland

DKB Berlin, 17. März. Der Heldengedenktage wurde auch überall dort, wo deutsche Soldaten stehen, und von den Deutschen im Ausland mit Feierstunden begangen.

In ganz Italien hatten sich die deutschen Volksgenossen in den Ortsgruppen der AD. der NSDAP zu ersten und würdevollen Heldengedenkfeiern zusammengefunden. Auf Einladung

des deutschen Botschafters von Rom in Deutschland heim eine Feier statt. In einer kurzen Ansprache gedachte der Luftattaché der deutschen Botschaft, Generalmajor von Bälow, in stolzer Trauer und unerlöschlicher Dankbarkeit der auf den Schlachtfeldern Polens, Norwegens, Hollands, Belgiens und Frankreichs gefallen und von Feindsahrt und Feindflügen nicht mehr zurückgekehrten deutschen Soldaten, der Zeugen ewigen Ruhmes, die für Führer, Volk und Vaterland ihr Leben hingaben.

In Frankreich hielt die deutsche Wehrmacht auf allen Militärriedhöfen, auf denen deutsche Krieger ruhen, würdige Feiern ab. In Paris fand die Hauptfeier auf dem Militärriedhof von Suresne statt. Zur Ehrung der Toten war die Reichstriedhofkapelle aufgezogen, vor der ein Doppelpolstein die Ehrenwache bezogen hatte. Um 9.30 Uhr marschierte eine Ehrenkompanie mit Musik zu dem am Südrand der Stadt gelegenen Friedhof. Hier sprach der Stadtkommandant von Paris und legte unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden Kränze an den geschmückten Gräbern der Gefallenen des jetzigen Krieges und des Weltkrieges nieder. Abschließend vertief die Feier auf dem Pariser Militärfriedhof Bagneux.

In Holland fanden in den größeren Städten Gedenkfeiern zu Ehren der gefallenen deutschen Soldaten statt. Im Haag legte Reichskommissar Seng-Binquet in Begleitung von Vertretern der Wehrmacht Kränze an den Gräbern der deutschen Ge-

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

**Bristol und Avonmouth mit guter Wirkung bombardiert. — Schwere Treffer auf die Hafenanlagen von Portsmouth. — Zwei feindliche Handelschiffe durch Aufklärungsflugzeuge versenkt.**

DKB Berlin, 17. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe griff in der letzten Nacht verschiedene strategisch wichtige Ziele in Südbengland an. Die Hafenanlagen von Bristol und Avonmouth wurden mit guter Wirkung bombardiert. Auch die Hafeneinrichtungen von Portsmouth erhielten Treffer schwerer Kaliber.

Bei Tage versenkten deutsche Aufklärungsflugzeuge 350 Kilometer westlich Irlands zwei bewaffnete feindliche Handelschiffe mit zusammen 4000 BRT.

Bei einem Vorstoß deutscher Jagdflugzeuge gegen Malta wurde ein feindlicher Jäger vom Typus Hurricane abgeschossen.

Der Feind floh weder bei Tage noch in der Nacht nach Deutschland und in die besetzten Gebiete ein.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

**Sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Wieder heftige Kämpfe im Abschnitt von Keren.**

DKB Rom, 17. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der griechischen Front normale Spätrupp- und Artillerie-tätigkeit. Unsere Flugzeuge haben feindliche Truppen mit Sprengbomben belegt.

Englische Flugzeuge haben einen unserer Luftstützpunkte angegriffen. Unsere sofort eingesetzten Jäger haben ein Wellington-Flugzeug abgeschossen.

Deutsche Jagdflugzeuge schossen bei einer Aktion gegen Malta eine Hurricane ab.

In Nordafrika wurden verschiedene Kraftwagenparks durch deutsche Flugzeuge angegriffen.

In Ostafrika ist der Kampf im Abschnitt von Keren, wo der Feind ununterbrochen seine Angriffe, die überall von unseren Truppen abgewiesen wurden, fortsetzte, wieder heftig in Gang gekommen.

Im Verlaufe des feindlichen Einbruchs auf Dire-dawa, der im Wehrmachtsbericht vom Sonntag erwähnt wurde, haben unsere Jäger zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwei weitere Flugzeuge wurden im Abschnitt von Keren abgeschossen.

In der Nacht zum 15. torpedierte ein englisches Torpedoflugzeug im Hafen von Balona ein für die Einschiffung von Bewunderten bereitliegendes Pasagierschiff. Die entfallenden Verluste sind außerordentlich gering.

fallen nieder. Auch in Kambodja wurde der Soldaten in einer Feier gedacht. Hier legte der Befehlshaber des Kasternen Holland neben Vertretern von Marine, Heer und Polizei Kränze an den Gräbern deutscher Soldaten nieder.

Den Höhepunkt der Heldengedenkfeier der Deutschen Bulgariens in Sofia war die feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal des bulgarischen 8. Infanterieregiments durch dem Oberkommandierenden der 12. Deutschen Armee, Generalfeldmarschall List. Auf dem Kasernenhof des bulgarischen Infanterieregiments nahm eine Ehrenkompanie der bulgarischen Junges mit Fahnen und Musik Aufstellung. Ihr gegenüber standen die Offiziere des Stabes der deutschen Armee, ferner der deutsche Gesandte und andere. Generalfeldmarschall List wurde von dem Chef des Stabes der bulgarischen Armee, General Hadzhi Petkoff begrüßt. Während der Niederlegung des Kranzes präsentierten die Ehrenkompanie und der Musikzug spielte das Lied vom Guten Kameraden. General Hadzhi Petkoff hielt eine kurze Ansprache, in der er der gemeinsamen Waffengänge des Weltkrieges, der deutschen und bulgarischen Heldengräber auf bulgarischem Boden und der jungen heldenhaften deutschen Armee gedachte. Er grüßte den Führer, das deutsche Volk, den Generalfeldmarschall List und die deutsche Armee mit dem Hurrauf. In den die Ehrenkompanie einstimmte. Kurz vorher fand in der Deutschen Schutz die Heldengedenkfeier der Deutschen Kolonie und der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP statt. Die Gedenkredede hielt nach einer Begrüßungsansprache des deutschen Gesandten der deutsche Standortkommandant von Sofia.

Der Heldengedenktage wurde auch in ganz Rumänien in allen Standorten, wo Lehtruppen der deutschen Wehrmachtsmission liegen, gefeiert. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich die Feierlichkeit in Bukarest auf dem Pro-Patria-Friedhof, der Ruhstätte der in Bukarest beigefallenen deutschen Soldaten des Weltkrieges. Ueber dem Friedhof wehte die Reichstriedhofkapelle und eine Ehrenwache der deutschen Wehrmachtsmission war angetreten. In allen Ansprachen, die gehalten wurden, kam der Wille zum Ausdruck, dem Kampffeld der toten Kameraden des Weltkrieges und der Schlachten von 1939/41 unermüdet nachzustreben und dem Opfer der Gefallenen im Endsiege gegen England die höchste Krönung zu verleihen. Der Feier wohnten der Chef der deutschen Wehrmachtsmission in Rumänien, General der Kavallerie Hansen, und die Herren der deutschen Gesandtschaft bei.

Die Heldengedenkfeier für die im Weltkrieg in der Türkei gefallenen und gekorbenen deutschen Offiziere und Mannschaften wurde an den 300 Gräbern im Ehrenhof des Großen Garten der deutschen Botschaft in Therapie am Asopus gehalten. Damit verbunden wurde eine Gedenkfeier zum 25. Todestag des Generalfeldmarschalls von der Goltz-Pasha, der 1916 vor Kut-el-Amara starb und in Therapie beigesetzt ist.

Die deutsche Kolonie in Schweden gedachte der gefallenen Soldaten in einer Feierstunde im Heim der Deutschen Kolonie. Der Luftattaché der deutschen Gesandtschaft in Stockholm sprach über den Geist des deutschen Soldaten.

Der Heldengedenktage wurde in Oslo mit einer Feierstunde auf dem Ehrenfriedhof am Ekeberg begangen. Alle Wehrmachtsteile waren durch Ehrenkompanien vertreten. Vertreter der Wehrmacht und des Reichskommissars legten Kränze nieder. Die NSDAP ehrte die Gefallenen mit einer Kranzniederlegung des Landesgruppenleiters.

Daß auch die Deutschen in Uebersee in Gedanken in der Heimat und bei den gefallenen deutschen Soldaten waren, zeigen folgende Meldungen:

In Mexiko fand eine Feierstunde auf dem Deutschen Friedhof vor dem dortigen Gefallenenfriedhof statt. Der deutsche Gesandte hielt eine kurze Ansprache über die Bedeutung dieses Krieges. Zahlreiche Kränze der Gesandtschaft, der Partei, der NS und der deutschen Vereine wurden niedergelegt.

Mit einer stillen Weihestunde begingen die Reichsdeutschen Argentinien den Heldengedenktage ebenfalls am Kriegerdenkmal auf dem Deutschen Friedhof in Buenos Aires. Hier hatten sich Tausende von Volksgenossen eingefunden. Es sprachen der deutsche Botschafter und ein Vertreter des Reichskriegerbundes, die Kränze niederlegten. Sie betonten, daß die gefallenen deutschen Soldaten und die Gefallenen der Bewegung für Großdeutschlands Freiheit gestanden seien. Die Feier war umrahmt von Gesängen des Männerchors „Schwaben-Berelagerung“ und Darbietungen eines Bläserorchesters.

Die Deutschen in Chile hielten bei höchster Beteiligung am Sonntag nachmittag am Gefallenenfriedhof auf dem Gelände des deutschen Sportvereins in Santiago eine Feier ab. Es sprachen der deutsche Botschafter und der Kameradschaftsführer des Reichskriegerbundes in Anwesenheit des Landesgruppenleiters, von Vertretern aller deutschen Verbände und deutschen Kreise sowie von zahlreichen chilenischen Gästen.

In den Gräbern der Gefallenen des Panzerkorps „Admiral Graf Spee“ beging in Montevideo die deutsche Gemeinschaft eine Heldengedenkfeier. Der von der Gesandtschaft niedergelegte Kranzspende folgten solche der deutschen Gemeinschaften, des Reichskriegerbundes sowie der „Spee“-Männer. Die in Uniform die Ehrenwache stellten. Mit dem Lied vom Guten Kameraden klang die eindrucksvolle Feier aus.





# Eine Hezrede Roosevelts

### Schlagworte Roosevelts — von Tatsachen widerlegt

DRS Berlin, 17. März. Nach der Unterzeichnung des Englandhülfegesetzes fühlte sich Präsident Roosevelt demüthigt, vor den Zeitungsvertretern eine Rede zu halten, die die Tatsache, daß er sich mit diesen Hülfe der britischen Plutokratie zur Verfügung stellt, erläutern sollte und in der er die amerikanische Produktion zu höchster Beschleunigung aufrief.

Mit den Phrasen und Gemeinplätzen, die nun schon seit ein- einhalb Jahren vom englischen Außenministerium verbreitet wer- den — offenbar betrachtet er die Übernahme dieser bereits ab- geleiteten Platten als zum Englandhülfegesetz gehörig — ver- herrlicht er das Regierungssystem der Demokratie und malt wie schon viele große und kleine Redner vor ihm ein düsteres Bild von der Unterdrückung und Knechtschaft in den autoritären Staa- ten. „Wir wissen“, sagte Mr. Roosevelt, „daß die preussische Auto- kratie bereits schlimm genug ist, daß aber der Nazismus bei weitem schlimmer ist.“ Wir aber wissen, daß der Haß gegen die „preussische Autokratie“ das Schandstück von Versailles geboren hat, und können es uns recht gut vorstellen, was erst der Haß gegen den „Nazismus“ hervorzubringen möchte. Dieser blutdürstige Haß gegen die neue soziale Ordnung, unter der uns erst wieder das Leben lebenswert ist und für die wir gegen eine Welt von Feinden zu kämpfen und zu sterben bereit sind, ist es ja, der diesen Krieg entfesselt hat. Am Tage darauf, an dem Roosevelt diesem Haß Ausdruck gab, sagte der Führer in seiner Rede im Zeughaus: „Wenn der amerikanische General Wood vor dem Untersuchungsausschuß des amerikanischen Senats versichert, daß ihm Mr. Churchill schon im Jahre 1936 die Erklärung abgab, Deutschland wäre schon wieder zu mächtig geworden und müßte deshalb in einem neuen Krieg vernichtet werden, dann beleuchtet dieser nunmehr geschichtlich erhärtete Tatbestand nur die wahre Verantwortlichkeit für die heutige Entwicklung. England und Frankreich wollten den Krieg, allein, es waren weniger die Mäch- ter, sondern dünne politische und finanzielle Führungsschichten, hinter denen als letzte treibende Kraft das internationale Judentum mit seinen Weltverwilderungen, der Demokratie und Frei- maurerei steht.“

Daß die gleichen treibenden Kräfte auch hinter der vielgesprie- chenen amerikanischen Demokratie stehen, zeigt recht sinnfällig ein Washingtoner Bericht der Zeitung „Chicago Journal of Commerce“, in dem es heißt, der Oberste Bundesrichter Felix Frankfurter sei die treibende Kraft hinter praktisch allen wich- tigen Beschlüssen der Regierung Roosevelt seit Herbst 1939. Schon damals habe Roosevelt geglaubt, daß ein dynamisches Kriegs- programm zugunsten der Weltdemokratie ein gutes Mittel zur Erlangung eines dritten Amtstermins sein würde. „Was heut- zutage unter Weltdemokratie verstanden wird, ist nichts anderes als eine Regierungsform, in der einige wenige Personen in Schlüsselstellungen durch Beanspruchung der Geldbörsen und An- wendung von Zwangsmahnahmen jede Opposition mundtot machen.“

Dieser letzte Satz beleuchtet auch zur Genüge, wie es mit der Freiheit in den Demokratien bestellt ist, die Roosevelt so groß- müthig im Munde führt. Wo aber soll die Freiheit in einem Lande zu finden sein, das so unbedingt von der Diktatur der Weltmacht beherrscht wird? Oder ist etwa die Freiheit in dem auf Gewalt- herrschaft aufbauten Weltreich der Engländer zu finden, dem Mr. Roosevelt nun noch alle amerikanischen Kräfte dienbar machen möchte? Wie es in dieser „befreundeten Demokratie“ mit der Freiheit und der Sorge für die kleinen Nationen aussieht, wird durch einen Parlamentsbericht der „Times“ so recht be- leuchtet.

Als diesem Bericht zufolge kürzlich der Labour-Abgeordnete Sorensen in Un terhaus die prinzipielle Frage stellte, wie viele Minister oder ehemalige Minister der indischen Provinzialregie- rungen insgesammt verhaftet worden seien oder Gefängnisstrafen verbüßten und wie viele Premierminister sich unter diesen befan- den, mußte Indienminister Amern, der sonst so ausführlich und langatmig von Englands „Kampf für die Freiheit der Un- terdrückten“ zu reden weiß, sich zu der Antwort bequemen, daß 24 ehemalige Minister, darunter fünf Premierminister, zur Zeit Gefängnisstrafen verbüßten. Außerdem seien acht ehemalige Mi- nister, darunter zwei Premierminister, verhaftet worden.

Diese Tatsache ist nur ein Beispiel aus der langen Unter- drückungsgeschichte des englischen Weltreiches, aber sie genügt, um Roosevelts Phrasenschwall von „Freiheit“ und „Sorge für die kleinen Nationen“ zu illustrieren. Darauf angewandt, ver- stehen wir es auch richtig, wenn Roosevelt am Schluß seiner Rede sagt: „Die Welt aber brauche keine Nation, die wegen ihrer Größe oder ihrer militärischen Macht das Recht habe, die Welt- herrschaft über andere Nationen und Rassen zu errichten.“

## „Die Stimme der Gewalttätigkeit“

### Italienische Stimmen zur Roosevelt-Rede

Rom, 17. März. Unter der Überschrift „Die Stimme der Ge- walttätigkeit“ erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, Roo- svelt habe sich in seiner jüngsten Rede wohlweislich gehalten, die wahren Ziele seiner aggressiven Intervention an der Seite des britischen Imperialismus gegen die Völker der Welt zu definieren. Roosevelt mache sich das Recht an, als Schiedsrichter Europas aufzutreten, wobei er nicht einmal seine Laune zu übertreffende Unwissenheit über die Geschichte und die derzeitig- sten elementarsten Zustände Europas, sowie die Lebensinter- essen eines Blocks von 189 Millionen Menschen, die heute im Rahmen des Dreimächtepaktes gegen England kämpfen, zu ver- bergen suche.

Nach einem Hinweis darauf, daß der Appell Roosevelts be- weise, daß das britische Empire nunmehr „seinen“ Krieg ver- loren habe, betont das halbamtliche Blatt, daß auch die ame- rikanische Hilfe England aus seiner verzweifeltsten Lage nicht retten können. Das Schicksal Englands sei ange- sichts der Pläne und der Mittel der Achse ein für allemal besie- gelt. Die Rede Roosevelts sei vom Anfang bis zum Ende nichts anderes als eine Aufforderung zum Kriege und ein Versuch, seinen zukünftigen aggressiven Maßnahmen durch die üblichen Alibis einen Schein des Rechts zu verleihen. Heute be- weise Roosevelt, daß er alle Versprechungen, die er vor seiner Wiederwahl dem amerikanischen Volke gegeben habe, über Bord werfe und sich wieder offen zu seiner Kriegspolitik bekannte. Da- mit vernechte Roosevelt die langen Aussprüche, die Washington

seinem Volk als politisches Testament hinterlassen habe, ebenso wie er sich über die Monroe-Doktrin hinweggesetzt habe.

Indem Roosevelt, so erklärt die „Tribuna“, die Monroe- Doktrin vernichtete, lehnte er die junge amerikanische Na- tion einem Auflösungsprozess aus, der umso bedenklicher erscheine, als der Präsident gleichzeitig das Volk der Vereinigten Staaten zur Einheit aufgerufen habe. Zusammen mit anderen Natio- nen wolle Roosevelt nunmehr auch das amerikanische Volk der Vernichtung preisgeben mit dem einzigen Ziel, die Herr- schaft des Geldes zu sichern. Die internationalen kapita- listischen Plutokraten wollten diesen Krieg bis zum Ende führen. Er werde bis zum Ende geführt werden, und zwar bis zu ihrer Vernichtung. Mügen also, so schließt das Blatt, die Walfenschnie- den der Demokratie ihre Feinde entzünden. In diesen Feuern würden sich nur die Ausbeuter und Ausbeutete der Menschheit verbrennen.

Die jüngste Ansprache Roosevelts wird von der gesamten rö- mischen Presse unter Überschriften wie „Franklin Barnum Roosevelt beansprucht für die Amerikaner das Recht und die Pflicht, die Griechen, Chinesen und Engländer zu beschützen — das große Täuschungsmanöver Roosevelts“ scharfsinnig gebraud- markt. Das Mittagsblatt „Giornale d'Italia“ stellt fest, daß er mit seinen jüngsten Erklärungen den Höhepunkt seiner de- magogischen Kunststücke erreicht habe. Jeder Kom- mentar und jede Antwort auf seine grotesken Ausführungen sei eigentlich überflüssig. Die Völker des Dreimächtepaktes nehmen mit ruhiger Gleichmütigkeit diese neue überhängliche Kund- gebung des größten Barnums zur Kenntnis, den Amerika je ge- habt hat. Unter der Überschrift „Ameisige Staaten“ weist „Te- nera“ darauf hin, daß die Vereinigten Staaten vielleicht noch nie im Verlauf ihrer Geschichte so tief gesplittert und uneinig waren wie während der Regierungszeit Roosevelts. Der Körperlich nicht vollwertige Roosevelt wolle offenbar sich an der ganzen Mensch- heit für das ihm zuteil gemordene Unglück rächen.

## Wie sie lügen!

### Tatsachen gegen neue Unrichtigkeiten in amtlichen englischen Berichten

DRS Berlin, 17. März. Die amtlichen britischen Berichte des Luftfahrt- und Sicherheitsministeriums sowie der Admiralität hoben in der letzten Tagen wieder eine ganze Reihe von Unricht- keiten enthalten, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen.

So las man zum Beispiel folgenden Satz: „Sonn hat die feindliche Tätigkeit am 11. 3. geragt. Man meldet keinen Bom- benabwurf.“ An diesem 11. 3. aber hat die deutsche Luftwaffe überaus wirkungsvoll London, Birmingham, Southampton und Portsmouth mit Bomben angegriffen.

In einem britischen amtlichen Bericht vom gleichen Tage hieß es, daß diese Angriffe „nur sehr geringe Erfolge“ gezeitigt hät- ten. Es handelt sich um die Angriffe deutscher Kampflugzeuge auf Liverpool und Birkenhead, die von sehr starken Erfolgen be- gleitet waren. Vor allem amerikanische Zeitungen stellten die tiefsten Beschädigungen an den Hafeneinrichtungen und Indus- triefabriken der genannten Städte fest.

Am 13. März teilte Reuters mit, daß nur ein britisches Flug- zeug vernichtet werde. Tatsache ist, daß an diesem Tage elf eng- lische Flugzeuge verlorengegangen sind.

Im Zusammenhang mit englischen Operationen auf dem Bal- kan berichtete Reuters am 13. 3., daß von diesen Operationen alle britischen Flugzeuge unverletzt zurückgekehrt seien. In Wirklich- keit sind acht britische Flugzeuge abgeschossen worden.

In den amtlichen Berichten der britischen militärischen höchsten Dienststellen vom 14. März fehlen die wirksamen und erfolgrei- chen Angriffe auf Agadabia und Marsa el Brega völlig.

In dem amtlichen Bericht vom 8. März wurde behauptet, es seien 16 feindliche Flugzeuge während eines schweren Angriffes auf Malta abgeschossen worden. In Wirklichkeit lernten fünf deutsche Flugzeuge nicht zurück.

Die während des Weltkrieges von Deutschland veröffentlichten Zahlen über die Verletzung britischen Schiffsraumes waren sei- nerzeit von London bestritten worden. Am 7. März 1941 wurden sie endlich von London als richtig zugegeben.

Eines Tages aber wird London alle Zahlenangaben über britis- che Verluste in diesem Kriege als richtig zugeben müssen.

## Drei britische Großkühlbampfer vernichtet

### Schwere Verluste für die englische Versorgungswirtschaft

DRS Berlin, 17. März. Nach New Yorker Meldungen ist der 11 000 BRT. große britische Uebersiedampfer „Africa Star“ im Atlantik versenkt worden. Die „Africa Star“ war mit Kühl- anlagen versehen und führte eine Fleischladung nach England. Der Untergang der „Africa Star“ stellt innerhalb von elf Tagen den dritten Verlust eines Großkühl- und Fleischtransportdampfers dar. Am 6. März wurde der 10 000 BRT. große Kühlbampfer „Anchises“ vernichtet und am 8. März der 15 075 BRT. große Uebersiedampfer „Orapaja“ versenkt, so daß sich einschließlich der „Africa Star“ der Verlust der britischen Handelsflotte an großen Kühlbampfern innerhalb von kurzer Zeit auf 36 000 BRT. stellt. Diese Verluste treffen die britische Versorgungswirtschaft umso schmerzer, als bei dem Grohngangriff deutscher Kampfgeschwader auf Liverpool in der Nacht vom 12. zum 13. März die großen Kühlanlagen und Fleischvorratslager weitgehend zerstört und die darin lagernden Vorräte vernichtet wurden.

Der Londoner Nachrichtendienst muß seinen Hörern berichten, daß die deutschen Luftangriffe in der Nacht zum Montag haupt- sächlich gegen Bristol, das einige Stunden lang bombardiert wurde, gerichtet waren. Außerdem seien London, die Ostküste Schottlands und eine Anzahl anderer Orte von der deutschen Luftwaffe angegriffen worden. In Bristol wurden einige hundert Brand- und Sprengbomben abgeworfen, wobei auch Fabri- ken und ein Zeitungshaus getroffen wurden. Die Brände hätten „bald“ gelöscht werden können.

Mit dem Verlust des 870 T. großen Unterseebootes „Snapper“ hat die englische Admiralität die Vernichtung von 20 britischen Unterseebooten im bisherigen Verlauf des Krieges zugegeben. Wenn auch in diesen Angaben eine ganze Anzahl verlorengegan-

gener Unterseeboote durch Minen usw. nicht enthalten ist — die deutschen Bekanntheitsgaben werden mehr als 30 —, so bestätigt diese wenn auch unvollständige Verlaufsliste der englischen Admiralität, daß mehr als die Hälfte des bei Kriegsausbruch vorhandenen Bestandes der englischen U-Bootflotte von 56 Booten vernichtet worden ist.

## Wilkie bei neuen Lügen erappt

Berlin, 17. März. Die einwandfreien Unterlagen über die Ab- genhängigkeit der Behauptungen des Mr. Wilkie, die im Kshersleben der deutschen und ausländischen Presse zur Ver- sorgung gestellt wurden, haben den ehemaligen Präsidentenschafts- kandidaten auch in Amerika bloßgestellt. Wie nicht anders zu er- warten, greift er zu neuen Lügen, um die alten Lügen zu füllen. Die gauwiltliche Tageszeitung des Saues Magdeburg-Anhalt, „Der Mitteldeutsche“, erteilt Wilkie die gebührende Abfuhr. Wir entnehmen dem Magdeburger Blatt folgende Ausführungen: Wilkie behauptet jetzt zu den Gründen, warum sein Großvater aus Deutschland ausgewanderte: Als er ein Kind war, habe man ihm erzählt, sein Großvater sei infolge der 48er Revolution aus Deutschland ausgewandert. In Kshersleben ist aber nachgewiesen worden, daß Wilkie, der Großvater Wilkies, nicht durch die 48er Revolution zum Auswandern gezwungen worden ist, weil die Auswanderung 1800 stattfand und Wilkie seine Familie noch fünf Jahre in Kshersleben ließ, ehe er sie nach Amerika holte, ganz abgesehen davon, daß die 48er Revolution in Kshersleben seinen Anlaß gab, von „Terror“ zu sprechen. Die einwandfreien Doku- mente haben dargelegt, daß der Jude Gerjon dem Großvater Wilkies die Existenzgrundlage entzog, indem er sich durch jüdische Wuchergeschäften nach und nach das Haus, in dem die Familie Wilkie eine Kupferschmiede betrieb, aneignete.

Nun erklärt Wilkie, er hätte den Namen Gerjon noch nicht gehört. Aber er will sich erinnern können, daß sein Großvater Autokratie und Militarismus gehaßt habe. Er habe außerdem die Freiheit geliebt und immer Sympathie für die Juden gehabt.

Daß der Enkel des ausgewanderten Großvaters Sympathien für die Juden hat, ist inzwischen der ganzen Welt offenbar ge- worden, daß aber schon der Großvater diese Sympathien empfün- den haben soll, ist eine klare Lüge, denn er hatte jahrelang So- lenheit, zuhause, wie der Jude Gerjon sich durch unsaubere Wädhchen nach und nach des Geschützes seiner Eltern bemächtigte. Zuerst raubte er das gesamte Warenlager und hinterher auch noch das Haus, so daß dem ältesten Sohne, der nach dem Testa- ment des Vaters die darin betriebene Kupferschmiede übernehmen sollte, die Existenzgrundlage entzogen wurde.

Die Lüge Wilkies, er wisse, daß sein Großvater den Militarism- us gehaßt habe, wird illustriert durch die Forschungen des Ksherslebener Rüstlings Arthropflegers Rektor Göppl, der fest- gestellt hat, daß der Urgroßvater Friedrich Wilkie, also der Vater des ausgewanderten, als Freiwilliger zu den preussischen Jähren ge- reit ist, als er damals gerade 18 Jahre alt war. Als Freiwilliger hat er an den Befreiungskriegen teilgenommen und als durhaus nicht den Militarismus gehaßt. Einen weiteren Beweis dafür stellt die vorgefundene Aufzeichnung in den Stadtbüchern von Kshersleben dar, die davon Kenntnis gibt, daß dem Ur- grohater Friedrich Wilkie die Gebühren bei der Einbürgerung geschenkt wurden als besondere Belohnung und Auszeichnung da- für, daß er seiner Pflicht dem Vaterlande gegenüber in den Jahren 1814 und 1815 genügt hatte. Die Ämner Wilkies hatten also noch ein echtes deutsches Herz, das dem Enkel in Amerika verloren gegangen ist und das er nun in größtmöglicher Weise zu füllen versucht, indem er behauptet, er wisse ganz genau, daß sein Großvater den Militarismus gehaßt habe.

Aus den Urkunden im Ksherslebener Stadtarchiv ergibt sich eindeutig, daß der Großvater Wilkies nicht zweimal ausgewan- dert ist, wie Wilkie jetzt behauptet, und daß er in Wirklichkeit seit dem 22. September 1833 ununterbrochen bis zu seiner Aus- wanderung in Kshersleben gelebt hat. Damit ist auch diese Be- hauptung eindeutig widerlegt.

## Was „Weltdemokratie“ bedeutet

### Frankfurter die treibende Kraft hinter Roosevelt

DRS Chicago, 17. März. In einem Bericht aus Washington nennt „Chicago Journal of Commerce“ den Obersten Bundes- richter Felix Frankfurter die treibende Kraft hinter praktisch allen wichtigen Beschlüssen der Regierung Roosevelt seit Herbst 1939. Schon damals habe Roosevelt geglaubt, daß ein dyna- misches Kriegsprogramm zugunsten der Weltdemo- kratie ein gutes Mittel zur Erlangung eines dritten Amtster- mins sein würde. „Was heutzutage unter Weltdemokratie ver- standen wird, ist nichts anderes als eine Regierungsform, in der einige wenige Personen in Schlüsselstellungen durch Beanspruchung der Geldbörsen und Anwendung von Zwangsmahnahmen jede Opposition mundtot machen.“ Sollte sich herausstellen, daß das Hilfsprogramm für England von übertriebenen Voraus- setzungen ausgegangen und nur als Vorwand benutzt worden sei, um den New Deal auf England auszudehnen, seien explosive Rückwirkungen jederzeit möglich.

## Neues Verbrechen der Engländer

### Italienisches Lazarettsschiff versenkt

Wien, 17. März. In der Nacht zum 15. März griffen zwei To- pedoabwerfer, die sich im Gleitflug genähert hatten, das gef- erkundete und mit allen völkerechtlich vorgeschriebenen Ab- zeichen versehene italienische Lazarettsschiff „Po“ auf der Reede von Valona an. Das von zwei Torpedos getroffene Schiff sank schnell. Die als Krankenabwerfer an Bord des Lazarettsschiffes weilende Tochter des Duce, Gräfin Edda Ciano, verließ als eine der letzten das sinkende Schiff. Es ist eine Anzahl von Toten zu beklagen.

## Sindische Minister im Gejangnis

DRS Stockholm, 17. März. Aus einem Parlamentsbericht den „Times“ geht hervor, daß im Unterhaus kürzlich der Labour- Abgeordnete Sorensen die prinzipielle Frage stellte, wie viele Mi- nister der indischen Provinzialregierungen insgesammt verhaftet worden seien oder Gefängnisstrafen verbüßten. Ferner wollte der Abgeordnete wissen, wie viele Premierminister sich unter diesen befänden. Indienminister Amern, der sonst so ausführlich von Englands „Kampf für die Freiheit der Unterdrückten“ zu reden weiß, beschränkte sich auf die knappe Erwiderung, daß 24 ehe- malige Minister, darunter fünf Premierminister, zur Zeit Gefängnisstrafen verbüßten. Außerdem seien acht ehe- malige Minister, darunter zwei Premierminister, verhaftet.





# Das Drama der englischen Handelsflotte

## Befürchtungen und Ängste auf der Insel

Berlin, 17. März. Der Erste Lord der Admiralität, Alexander, hat schon wieder auf die schweren Zeiten hingewiesen, die England bevorstehen. Es müsse sich Rühren gegen räuberische Angriffe, die großen Schaden und viele Verluste mit sich bringen würden. Eine kritische Kriegssphäre ließe bevor. Der Leitartikel der New Yorker Zeitung „World Telegram“ ist sogar der Ansicht, daß die Situation Englands in verschiedener Hinsicht düsterer sei als selbst 1917 — jenes Jahr, das Admiral Jellicoe als den Höhepunkt der Kräfte im Weltkrieg bezeichnet hat. Denn Englands Heftung, eine ernste Lebensmittelknappheit zu verhindern, sinkt nach dem Londoner Berichterstatter der „New York Times“, David Waverley, ebenso unauffaltbar ab wie die englischen Handelsflotte. England habe bisher mit verschiedenen Kontrollmaßnahmen experimentiert, aber es habe nicht geklappt. Im Volk lege sich die Meinung durch, daß die fortwährenden Veränderungen der Lebensmittelrationen die Folge einer wirklichen Knappheit und nicht etwa Bestandteil eines „wohlausgesprochenen Planes“ seien.

Nach dem ersten Jubel über die Annahme des Pacht- und Leihgeiges Roosevelt's und den demütigenden Dankesbekundungen Churchill's und anderer englischer Politiker äußert man sich in wohlbedenklichen Londoner Kreisen bereits verärgert über das angeblich viel zu langsame Tempo, in dem die USA-Hilfe anläuft. Fied der Reize Sir Arthur Salter's nach Washington soll daher sein, die Amerikaner davon zu überzeugen, daß ohne sofortige Heberhebung von USA-Handelschiffen Englands Versorgungsfrage katastrophal werden müsse.

Zwei Londoner Eigenberichte der schwedischen Presse, und zwar von „Dagens Nyheter“ und von „Svenska Dagbladet“, kennzeichnen die Hoffnungen, die man in London auf die Ernennung Sir Percy Nobles zum Befehlshaber der Westhäfen Englands setzt, und zwar im Hinblick auf die bevorstehende große „Schlacht im Atlantik“. Der Londoner Boulevardpresse imponiert Noble besonders, da er, wie hervorgehoben wird, der bestgeliebte Admiral sei. Zeigen schon die Kommentare über Noble die Stimmung in London angesichts der angekündigten deutschen Schiffe, so wird sie vollends klar durch die Kritik, die nun auch an dem Ersten Lord der Admiralität geübt wird. Durchweg sei man in britischen Kreisen der Auffassung, so meldet „Svenska Dagbladet“, daß zu überalterte Menschen an die Führung gelangen. Es würde in diesem Zusammenhang eine Verjüngung des Befehls der leitenden Personal der britischen Marine verlangt. Personen mit größerer Beweglichkeit, Schnelligkeit und Energie müßten sich zum Einsatz eignen, um den außerordentlich schlaun Plänen des Feindes zu begegnen. Die bisherige Ordnung der Beförderung nach dem Alter müsse aufgegeben werden. Bezeichnend dabei ist, daß diese Forderung von denselben Kreisen erhoben wird, die sich noch vor kurzem überheblich über die „jungen deutschen Generale“ zu befehligen verstanden.

### Englands Ausverkauf geht weiter

Der Ausverkauf Englands geht weiter. Am den Krieg weiterführen zu können, muß das Inselreich sich seiner ausländischen Gelder, eines nach dem anderen, entledigen. So gab der Sachverständige des britischen Schatzamtes, Sir Edward Peacock, der mit der Liquidierung der englischen Guthaben in den Vereinigten Staaten befaßt ist, den Verkauf der in britischem Besitz befindlichen American Viscose Corporation an eine Gruppe von USA-Banken unter Führung Morgans bekannt. Die Viscose Corporation ist die größte englische Direktanlage in den Vereinigten Staaten. Ihr Wert wird auf 100 bis 150 Millionen Dollar geschätzt. Das Unternehmen wurde 1910 gegründet und umfaßt 120000 Acres mit einer Belegschaft von rund 18000 Mann. Es ist der führende Hersteller von Kunstseide in den USA. Selbst Reuters sagt in seiner Meldung, diese Transaktion eines der größten englischen Guthaben in den USA, an eine Bankgruppe, die durchgeführt wurde, um Dollarbesitz zu erhalten, sei bezeichnend. In Anbetracht dessen, daß die Verkaufsumme abhängig ist von dem Erlös des Wiederverkaufs, ist diese Transaktion ausschlaggebend für die gegenwärtige Lage Englands, das sich so vollständig den jüdischen Finanzleuten der Wallstreet ausliefern muß. Peacock deutete ferner die Wahrscheinlichkeit des Verkaufes weiterer englischer Direktanlagen in USA, an. Das Schicksal des einst so stolzen und wirtschaftstarken England erfüllt ihn unabwehrbar.

### „Kietar“ Problemliste eines britischen Admiralssekretäres

Im Rahmen der von Churchill befohlenen Begeisterungs- und Dankreden an die Washingtoner resp. Wallstreet-Presse für das Englandhilfe-Geschäft hielt auch ein parlamentarischer Sekretär der britischen Admiralität, dessen Namen Kietar verheimlicht, eine Rede. Nachdem dieser Admiralssekretär zunächst mit vollen Segeln und beachtlichen Musternwinden seine Pflichten begonnen hatte, geriet er gegen Ende in eine immer größer werdende Panne, die seine Tiraden schließlich austrocknete und ihn auf den Boden der Realitäten zurückführte. Entsetzt stellte er fest, daß folgende Probleme ihrer Lösung harren: Die Schaffung des besten Geleitungsplans, die Ausnutzung des gesamten Schiffsraumes, schnelle Reparaturen, durchgreifende Organisation der Arbeiterschaft auf den Werften, schneller Warentransport und größte Sparsamkeit mit Lebensmitteln. Löse England diese Probleme, so schließt der problematische Sekretär, dann werde es weiterbestehen, wenn nicht, werde es untergehen.

„England wird fallen“, so sagte der Führer in seiner Rede am Freiheitsdenkmal. Ein Land muß untergehen, in dem nach ein-einhalb Jahren Krieg allein auf einem Sektor noch so viele und schwere Probleme der Lösung harren, zu einer Zeit, in der die deutsche Wehrmacht entschlossen antritt, um den Sieg zu vollenden. Sollte jemals ein Nachjäger die Rede des parlamentarischen Churchill-Sekretäres in die Hände bekommen, so wird er sie lesen als den ahnungslosen Erguß eines Nachwächters von Schlachtfeldern.

### U-Boot „Snapper“ verlore

Stockholm, 17. März. Die britische Admiralität teilt mit, daß das U-Boot „Snapper“ überfällig sei und als verloren betrachtet werden müsse. Die Angehörigen wurden benachrichtigt. Das U-Boot war 1935 vom Stapel gelassen. Es hatte 670 Tonnen Wasserdrängung in ausgelastetem Zustand und 40 Mann Besatzung. Seine Geschwindigkeit betrug 15 Seemeilen über und 10 unter Wasser. Die Bewaffnung bestand aus sechs Torpedos und sechs Kanonen, einem 7,5-Zentimeter-Geschütz und einem Maschinengewehr.

### Generalfeldmarschall List bei König Boris

DNB Sofia, 17. März. König Boris III. gab gestern in seinem Landschloß Brana zu Ehren des Generalfeldmarschalls List und der ihn begleitenden Offiziere ein Essen, an dem teilnahmen: Die Königin, die Gouverner des Königs, Prinz Kyrill und Prinzessin Eudoka, der bulgarische Ministerpräsident Professor Hlof, Kriegsminister General Dostaloff, der deutsche Gesandte Freiherr von Richtigofen, die deutschen Botschaftsattachés und Mitglieder des königlichen Hofes.

### Matsjoka in Sowjetrußland

DNB Hingking, 17. März. Wie Kolutsu mitteilt, kam Matsjoka Montag kurz nach 17 Uhr an der sowjetrußischen Grenzstation Opor an, wo er von Vertretern der Sowjetregierung empfangen wurde. Diese begleiteten Matsjoka auch in den Sonderwagen, der ihm zur Fahrt nach Tschita von der Sowjetregierung zur Verfügung gestellt worden ist.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Brand auf Lloyd-Dampfer „Bremen“.** An Bord des Lloyd-Dampfers „Bremen“ brach am 16. März 1941 aus bisher ungeklärter Ursache ein größerer Brand aus. Die Löscharbeiten sind noch im Gange.

**Professor Wilhelm Kreis, der vom Führer zum Generalbaudirektor für die Gestaltung der deutschen Kriegerriedhöfe ernannt wurde, gehört zu den namhaftesten Architekten und Baumeistern. Er ist seit 1895 vom Generalbauinspektor Professor Speer zu wichtigen Aufgaben bei der Neugestaltung der Reichshauptstadt berufen. 1873 in Eltville am Rhein geboren, studierte er auf den Hochschulen in München und Braunschweig, erhielt bereits mit 23 Jahren einen ersten Preis im Wettbewerb um das Leipziger Völkerschlachtdenkmal. 1914 zog Professor Wilhelm Kreis als Freiwilliger in den Krieg und wurde an der Front Leutnant der Reserve. In der Nachkriegszeit war er der Schöpfer von Ausstellungsanlagen in Düsseldorf und Dresden sowie einer Anzahl von privaten Industriebauten. Wilhelm Kreis war vorher lange Jahre als Professor und Direktor an den Kunstakademien in Düsseldorf und Dresden tätig gewesen. 1938 ehrte der Führer den damals 63-jährigen Architekten durch die Verleihung der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft.**

**Prager Frühjahrsmesse.** Am Sonntag wurde die Prager Frühjahrsmesse 1941 eröffnet. Sie ist die erste Prager Messe seit der Aufhebung der Zollgrenze und hat demzufolge als „vollfreie“ Ausstellung Tausende von Käufern aus dem Ausland, aus dem Sudetenland und aus der Ostmark nach Prag gelockt. Auch die Zahl der ausländischen Einkäufer ist groß.

**Ausstellung „Das Fachbuch“.** Am Samstag wurde im Bibliotheksbau des Deutschen Museums in München im Rahmen der Fachbuchwerbung die Ausstellung „Das Fachbuch als Grundlage des technischen Fortschrittes“ in Anwesenheit führender Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht, Technik und Wirtschaft eröffnet.

**Musikschule der Waffen-SS in Braunschweig.** Am 1. Mai d. J. wird in Braunschweig eine Musikhochschule der Waffen-SS errichtet. Die hier über drei Jahre erscheinende fachliche und künstlerische Ausbildung übernimmt der Lehrkörper der Braunschweigischen Staatsmusikschule, der die Musikschule als selbständige Abteilung angegliedert ist. Die Musikschüler tragen eine besondere Uniform. Sie müssen sich auf eine 12jährige Dienstzeit bei der Waffen-SS verpflichten. Die Uebernahme der Schüler, die von dem Befehlen einer Eignungsprüfung abhängig ist, erfolgt in der Regel nach Vollendung des 14. Lebensjahres. Der monatliche Beitrag der Eltern für Verpflegung, Bekleidung, Unterbringung und Unterricht beträgt 25 RM. Anmeldung an den Direktor der Braunschweigischen Staatsmusikschule, Braunschweig, Theaterwall 16.

**Sittlichkeitsverbrecher erschossen.** Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Am 12. März 1941 wurde der Sittlichkeitsverbrecher Alfons Franke wegen Widerstandes erschossen.

**Schirmherrschaft über die Italienisch-Deutsche Vereinigung.** Die Kronprinzessin von Italien hat die Schirmherrschaft über die Italienisch-Deutsche Vereinigung übernommen, deren Sitz nach einer kürzlichen Bestimmung nach Rom unter der Präsidentschaft des Ministers für Volksbildung und unter dem Patronat der Herzogin von Pistoia verlegt worden ist.

**Europaschlüpfinge sitzen in Lissabon fest.** Nach einer von „Dagens Nyheter“ veröffentlichten United-Press-Meldung aus Neunort teilt die einzige Neederel, die noch einen regelmäßigen Verkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Europa aufrechterhält, mit, daß sämtliche Fahrplänebestellungen von europäischen Flüchtlingen, die nach Amerika gelangen wollen, auf unbestimmte Zeit gestoppt worden sind. Diese Verfügung ist erfolgt, nachdem in Lissabon Bestellungen auf Zehntausende von Fahrkarten vorliegen.

**Wirbelsturm in USA.** Wie aus Grand-Forks in Nord-Dakota gemeldet wird, forderte in der Nacht zum Sonntag ein Wirbelsturm, der mit einem plötzlichen Kälteeinbruch verbunden war, mindestens 31 Todesopfer. In dem betroffenen Gebiet wurden erhebliche Schäden angerichtet. Die meisten Todesfälle sind darauf zurückzuführen, daß die Kraftfahrer, die unterwegs von dem Sturm überrollt wurden, ihre Wagen verließen, um irgendwo Unterkunft zu finden. Sie fanden dann an Erschöpfung, teilweise erstorben sie auch. Der Sturm erreichte bei nur geringen Schneefällen eine Geschwindigkeit bis zu 136 Stundenkilometer. In Moorhead im Staat Minnesota mußten 2000 Personen in einer Schule übernachten, da ihnen der Rückweg unmöglich war.

**Sondersteuer in USA.** Nach einer United-Press-Meldung sieht man in den Kreisen der Steuerzahler der Vereinigten Staaten mit Sorge auf das künftige Aufstellungsprogramm, das Roosevelt durchführen wird. Es verlautet, daß bereits eine Sondersteuer geplant ist, die auch keine Einkommen erfaßt. Die Grenze des bisherigen steuerfreien Einkommens soll um etwa 50 Prozent herabgesetzt werden.

# Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 18. März 1941

## Verdunkelungszelt: 18. März von 19.30 bis 7.31

### Sammelabzeichen zum Tag der Wehrmacht 46 Millionen sinnvoller Abzeichen

NSK. Am Tage der Wehrmacht, am 22. und 23. März 1941, hat das ganze Volk Gelegenheit, unseren tapferen Kämpfern zu zeigen, wie sehr die Heimat sie ins Herz geschlossen hat. 3 w s f Abzeichen, deren Motive allen drei Wehrmachtteilen entnommen worden sind, warten darauf, unseren Rotenlaufschlag zu zieren. Die Gefolgshafter der Wehrmacht, der NS-Kriegerbund, der NS-Marinerebund, die NSADW, Mitglieder des Reichsstudentenbundes ehemaliger Berufssoldaten und das Deutsche Rote Kreuz stellen sich für die beiden Sammeltage zur Verfügung. Auch die Wehrmacht selbst wird sich an beiden Tagen einschalten und verschiedene Sonderveranstaltungen durchführen: Soldatenshows, Reiten, Kleinfestlichkeiten, Konzerte, Eintopfeszen, bunte Kampagnenachmittage und sogar Filmvorführungen werden an den einzelnen Standorten den Volksgenossen die Zeit verkürzen.

Besonderen Beifall aber werden die Abzeichen selbst finden. Sie sind aus Trollet, einem Werkstoff aus Kunststoff, der auch in kleineren Ausmaßen besonders gute und scharfe Prägungen gestattet. Ueber 46 Millionen solcher Abzeichen werden ihren Weg ins deutsche Volk nehmen. Jeder kann sich einen schweren Kämpfer, eine schwere Pat, eine Panzerabwehrkanone, einen Stuka oder einen Bomber, einen Weidereiter oder Kabelverleger zu Pferde, ein Minenjagdboot oder einen Schwere Kreuzer, einen Panzerspähwagen oder ein Segelflugschiff und auch einen Nebewerfer besorgen. Dieser stollen Aufrüstung sind keine Grenzen gesetzt.

Es kann sich also jeder sein eigenes Bombengeschwader oder seine eigene schwere Flakbatterie anschaffen, es wird ihn niemand wegen unbefugten Waffenbesitzes zur Rechenschaft ziehen. Die Soldaten werden sich über diese Konkurrenz sogar sehr freuen, denn sie trägt mit dazu bei, der Heimat jene Mittel zur Verfügung zu stellen, die sie zur Erfüllung ihrer sozialen Aufgaben im Kriege braucht.

Um 46 Millionen Abzeichen herzustellen, haben Fabriken in Westfalen-Süd, Hessen-Nassau, Sachsen, Sudetenland und Wien sowie in der Bayerischen Ostmark lange Wochen gearbeitet. Dafür aber werden diese sauber ausgeführten Abzeichen besonders unter der Jugend körnliche Begeisterung auslösen. Wir aber wollen über all dem nicht vergessen, daß sie uns auch Mahner sein sollen an den Opfermut unserer Soldaten. Jeder unter uns weiß, welche unvergleichlichen Leistungen unsere kriegsreife Wehrmacht vollbracht hat. Wir wissen aber auch, daß sie jetzt zum entscheidenden Kampf bereitsteht, der hart und unerbittlich geführt werden wird.

Das deutsche Volk wird sich am 22. und 23. März, am Tage der Wehrmacht, daran ist kein Zweifel, mit den sinnvollen Abzeichen wie ein Mann zu seinen Soldaten bekennen. Was unsere Kraft und Macht und Siegesgewißheit bedeutet: daß wir ein Volk in Waffen, eine wahrhaft soldatische Nation sind, wird der kommende Sammeltag im Gleichnis der Abzeichen beweisen.

**— Wer will Sanitäts-offizier der Luftwaffe werden?** Abiturienten, die Medizin zu studieren beabsichtigen, die Freude am Soldatenberuf und Interesse am Fliegen haben, können ebenso wie Studierende der Medizin Anstellung als aktive Sanitäts-Offiziers-Anwärter der Luftwaffe finden. Der Beruf des Sanitäts-offiziers der Luftwaffe ist außerordentlich vielseitig und interessant. Merkblätter über die Sanitäts-Offiziers-Laufbahn, die die näheren Einstellungsbedingungen enthalten, sind bei dem für den Wohnort zuständigen Luftgaurat anzufordern, bei dem auch das Einstellungs-gesuch einzureichen ist. Die Dienstausführung der Luftgauräte kann bei den zuständigen Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämtern erfaßt werden.

**— Wer erhält Taschenbatterien?** Im Rahmen der Batterienbewirtschaftung hat der Reichswirtschaftsminister bereits vor längerer Zeit die Bezugspflicht aufgehoben. Gleichzeitig wurden Maßnahmen zur Sicherung der Belieferung der vor-dringlichen Bedarfsträger mit Batterien getroffen. Aus einer Mitteilung des Reichswirtschaftsministers ergibt sich weiter, daß Batterien, die nicht an vor-dringliche Bedarfsträger veräußert werden, vom Einzelhandel grundsätzlich nur einzeln abzugeben sind, und zwar gegen entsprechende Vorweisung der Hilfe und Willeferung der alten Batterie. Neue Hülsen können sofort mit Batterien abgeben werden.

**— Die Blaulicht-Bestimmungen.** Der Reichsführer SS und der deutsche Polizei hat im Einvernehmen mit dem Reichs-sach-minister die Polizeibehörden und sonstigen in Betracht kommenden Stellen ersucht, der Erfüllung der Blaulichtvorschriften erhöhte Augenmerk zuzuwenden und bei Verstößen gegen diese Bestimmungen scharfsten durchzugreifen. Blaues Licht ist nach den bestehenden Bestimmungen unter anderem zu verwenden für die Kennzeichen von Kraftfahrzeugen aller Art und für Hand- und Taschenlampen, die im Freien verwendet werden, ferner für leuchtende Hinweis-schilder zur Kennzeichnung von Geschäften, Hotels, Gaststätten, Theatern und Lichtspielhäusern. Es muß sich bei diesen Kennzeichnungen um dunkelblaues Licht handeln. Leuchtende Hinweis-schilder sind bei Geschäften aller Art mit Geschäftsschluss, bei Gaststätten zu Beginn der Volkshunde, bei Theatern und Lichtspielhäusern eine Viertelstunde nach Beginn der letzten Vorstellung zu zeigen. Bei Fliegeralarm sind Hinweis-schilder der genannten Art, einschließlich derjenigen von Hotels, sofort zu zeigen.

**Deutsches Rotes Kreuz Bereitschaft (m. u. w.) heute Abend unterrichtet und Abrechnung.**

**Opferergebnis im Kreis Calw.** Der siebte und letzte Opfer-sonntag im zweiten Kriegswinterhilfswerk hat im Kreis Calw das folgende Ergebnis von 29911,88 RM erbracht. Im Vorjahre wurden in unserem Kreis am letzten Opfer-sonntag für das Kriegswinterhilfswerk 1939/40 12231,32 RM gespendet.

**Zuchtviehverfeigerung mit Sonderförderung.** Die Viehzuchtverbände Herrenberg und Ludwigsburg veranstalteten am 2. und 3. Mai in Herrenberg eine Zuchtviehverfeigerung mit Sonderförderung für Farcen. — Der Markt Braunsbach-



verband, Biberach Nst., hält am 4. April in Waldsee eine Zuchtvereinersteigerung für Braunvieh ab. Eine Sonder-  
lösung findet am 3. April statt. — Für das nächste veredelte  
Landischwein findet am 21. März 1941 im Städt. Vieh- und  
Schlachthof Stuttgart eine Besonderlösung statt.

Die RDT-Wanderung führte am Sonntag die städtische und  
verpflichtete Wanderschar in die herrliche Frühlingssonne über Ober-  
hardt nach Wenden, wo in der „Krone“ ein frischer Trunk und  
gutes Bauernbrot trefflich mändete. Hier, wie auch unterwegs,  
herrschte bei Gesang und Scherz eine frohe Stimmung bei jung  
und alt, die sich wie immer bei solchen Wanderungen, bestens  
zusammenfanden. Ueber Wart ging's auf der alten Straße nach  
Berned. Vor dem „Waldhorn“ trennte sich die frohe Schar, die  
einen zum Besuch des „Wunschkonzertes“, die andere zum Genuß  
der Köstlichkeiten aus Frau Kühnle's Küche und Kell. — Auf  
Wunsch der Teilnehmer soll die nächste Wanderung voraussichtlich  
am Palmsonntag über Martinsmoos an den Schwarzwaldhäusern  
vorbei nach Lennach und Javelstein gehen.

Waldorf, 17. März. In der Zeit vom 3. bis 15. März fand  
hier ein Krankenpflegekurs des Reichsmütterdienstes statt.  
28 Frauen und Mädchen nahmen an demselben teil, und haben  
an diesen 10 Abenden viel Wissenwertes in der Krankenpflege  
zu eigen machen können. Am Freitag wurde eine kleine Schlußfeier  
abgehalten, bei der die Leiterin, Fr. R. H., jeder Teilnehmerin den  
Ausweis überreichen konnte. Für das Zustandekommen des Kurse  
sei auch an dieser Stelle der Frauenschaftsleiterin, Frau Kient,  
herzlich Dank gesagt.

Engberg, 13. März. (Reise nach 3 Monaten gelandet) Am  
Abend des Einzwehens wurde die Leiche eines 72jährigen Mannes  
aus Kieselbronn gelandet. Der Tote war seit dem 28. Dezember  
des letzten Jahres vermisst.

Pforzheim, 17. März. (Obermedizinalrat Dr. Rupp gestorben.)  
Am Freitagabend starb der frühere Leiter des Städt. Kranken-  
hauses, Obermedizinalrat a. D. Generaloberarzt Dr. R. Fr. Fried-  
rich Rupp im Alter von nahezu 78 Jahren. Ueber ein Menschen-  
alter lang übte der Verstorbene in vorbildlicher Weise seine segens-  
reiche Tätigkeit als Arzt aus. Er genos über seinen Pforzheimer  
Wirkungskreis hinaus einen erstklassigen Ruf.

Stuttgart. (Landesbühne beim Würt. Soldaten in  
Frankreich.) Auf Vorschlag des Reichspropagandaamtes  
Württemberg hat sich am 11. März die Württembergische Landes-  
bühne auf eine dreiwöchige Gastspielreise zu verschiedenen im  
besetzten Frankreich liegenden Truppenteilen begeben. Die Fahrt  
wird ausgeführt als Sondereinsatz im Rahmen der Truppen-  
betreuung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propa-  
ganda. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Diener zweier  
Herren“ von Goldoni.

Lazarettzug. Auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof lief am  
Montag ein Lazarettzug mit verwundeten Soldaten ein, von  
denen ein Teil in den Stuttgarter Lazaretten untergebracht  
wurde. Die Kreisleitung und die Stadt Stuttgart hatten zum  
Empfang der Verwundeten je einen Vertreter entsandt. Auch  
DRK-Kreisführer, Polizeipräsident a. D. DRK-Oberführer  
Klaiber, waren erschienen.

Bulgarische Kunstausstellung. Die kürzlich im  
„Verein Berliner Künstler“ in Berlin eröffnete Ausstellung bul-  
garischer Künstler wird auf Veranlassung der Stadtverwaltung  
auch in Stuttgart gezeigt, und zwar in der Zeit vom 31. Mai  
bis 22. Juni in den Ausstellungsgebäuden des Würt. Kunstvereins  
auf dem Interimstheaterplatz.

Kulturgegeschichtliche Schrifttumsschau. Das  
Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat das  
Reichspropagandaamt Württemberg mit dem ehrenvollen Auf-  
trag der Durchführung einer einmaligen reichswichtigen Schrift-  
tumsschau unter dem Leitwort: „Der Rhein — Deutschlands ewiger  
Strom“ betraut. Die Ausstellung wird im Ehrenmal der  
deutschen Leistung im Ausland am Samstag, 22. März, um  
11 Uhr vormittags von Gauleiter Reichshattholder Rupp eröff-  
net; sie dauert bis 20. April. Aufgabe der Schau ist es, die ge-  
schichtlichen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Wechsel-  
beziehungen der Länder links und rechts des Rheinstromes von  
dessen Oberlauf bis zu seiner Mündung im Laufe der Jahrhunderte  
bis zum heutigen Tage anzudeuten. Wie war der Rhein  
Grenze, immer war er Mittelpunkt eines großen und gewaltigen,

körperlichen Kultur- und Wirtschaftszentrums von Baden, Würt-  
temberg, Elsaß, Lothringen, über die Saar und Pfalz nach  
Elsass-Lothringen, über Luxemburg, Capen-Walmege zum Mosel-  
land, nach Köln-Aachen, Düsseldorf bis nach Belgien und den  
Niederlanden. An dieser Tatsache haben auch gelegentliche ge-  
walttätige politische Änderungen vor der Geschichte nichts ändern  
können.

Ludwigsburg. (Neuer Schlaft- und Viehhof?) Der  
städtische Schlachthof Ludwigsburgs, der vor 54 Jahren erbaut  
und seither wiederholt erweitert worden ist, genügt, wie Ober-  
bürgermeister Dr. Frank in einer Sitzung mit den Ratsherren  
feststellte, nicht mehr den heutigen Anforderungen. Da für eine  
Großanlage innerhalb der heutigen Markung der Stadt kein  
geeignetes Baugelände vorhanden ist, besteht die Absicht, die  
künftige Anlage auf der Markung der Gemeinde Redersweihingen,  
die nach Kriegsende nach Ludwigsburg eingegliedert werden soll,  
zu errichten.

Großholtzlar, Kr. Ludwigsburg. (Wieder ein Kind ver-  
brüht.) Ein ein Jahr altes Kind, dessen Vater im Felde steht,  
wurde durch das Umsinken eines Topfes mit heißem Wasser  
schwer verbrüht. Obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war,  
konnte es nicht mehr gerettet werden; es starb im Kreisranken-  
haus Marbach.

Saunung. (Wohnungsplan.) In einer Ratsber-  
atung betonte der Bürgermeister, die nach Kriegsende ein-  
setzende Bauperiode werde eine einmalige Gelegenheit bieten, die  
großangelegte Stadtplanung in Angriff zu nehmen. Das Wohn-  
bauprogramm sieht die Erstellung von 144 einstöckigen Ein-  
familienhäusern und 5 zweistöckigen Reihenhäusern mit 184 Woh-  
nungen vor. Zur Wasserversorgung wird die Erstellung eines  
Wasserturmes notwendig.

Lauffen a. N. (Arbeitsmädchenlager.) Das frühere  
Klostergut (Geburtsort des Dichters Friedrich Hölderlin) wurde  
vom Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend für ein Ar-  
beitsmädchenlager erworben. Am 1. Mai halten die Mädchen dort  
ihren Einzug.

Lauffen a. N. (Gesteigertes Flachsanbau.) Die Orts-  
bauernschaft beabsichtigt, in Zusammenarbeit mit der Partei und  
der Stadtverwaltung den Flachsanbau in diesem Jahre beträcht-  
lich zu steigern. Zu diesem Zweck wurden 5,3 Hektar Feld ge-  
pachtet, die im Rahmen der Gemeinschaftsarbeit bestellt und be-  
arbeitet werden sollen.

Heilbronn a. N. (Neues Dienstgebäude.) Da die bis-  
herigen Diensträume der Motorstandarte 155 nicht mehr aus-  
reichen, sah sich Oberführer Harzer gezwungen, sich nach einem  
neuen Dienstgebäude umzusehen. Dieses wurde in dem Gebäude  
der Dittmarstraße 16 gefunden, das die Stadtverwaltung Heil-  
bronn aufgekauft hatte, neu herrichten ließ und nunmehr an die  
Motorstandarte vermietete. Die neue Dienststelle nahm am Sams-  
tag in Anwesenheit von NSKK-Obergruppenführer Wagner  
anlässlich eines Appells der Standartenführer der Motorgruppe  
Südwest ihren Betrieb auf.

Lampoldshausen, Kr. Heilbronn. (Geländet.) Dieser Tage  
wurde im alten Bach eine Leiche gefunden. Wie die Ermittlungen  
ergaben, handelt es sich um einen seit dem 8. März vermissten  
verheirateten Mann aus Helber bei Geddelsbach, der zeitweilig  
unter Gewahrsamungen litt.

Tailfingen, Kr. Balingen. (Gefährliches Spiel.) Das  
Schließen mit Kinderpistolen unter Verwendung der kleinen roten  
leg. „Käpfele“ gilt als eine durchaus harmlose Sache. In Tail-  
fingen aber stopfte ein 11jähriger Junge zahlreiche Käpfele in  
eine leere Patronenhülse und brachte sie zur Entzündung. Die  
Detonation war so stark, daß ihm der kleine Finger der linken  
Hand weggerissen wurde. Eltern werden gut tun, ihre Jungen  
auf die Gefährlichkeit solchen „Spiels“ hinzuweisen.

Schwere Bluttat

Mischfeld, Kr. Schw. Hall. Der 44 Jahre alte Friedrich Müller  
aus Baderbach, Gemeinde Mischfeld, streckte am Samstag gegen  
15 Uhr in der Hauptstraße den 47jährigen, aus Baden stammenden  
Konrad Schönamsgruber nach vorangegangenen Streit mit  
einem Revolvererschuß in die Brust nieder. Schönamsgruber er-  
lag den Verletzungen bald nach seiner Einlieferung in das Kreis-  
krankenhaus Schwäbisch Hall. Der Täter wurde festgenommen.  
Näheres kommt nach den bisherigen Ermittlungen nicht in  
Frage.

Altensteig  
**Die Auszahlung des Familienunterhalts**  
erfolgt morgen Mittwoch von 9—11 und 14—18 Uhr.  
Die Ueberweisungen erfolgen wie bisher.  
Stadtspflege.

Wärnersberg  
**Todes-Anzeige**  
Schmerz erfüllt geben wir Verwandten und  
Bekanntem die traurige Nachricht, daß unser  
lieber Bruder, Onkel und Schwager  
**Karl Hanselmann**  
am Sonntag früh nach schwerer Krankheit im  
Alter von 49 Jahren sanft entschlafen ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Die Schwester **Margarethe Frey We.**  
Beerdigung Mittwoch 14 Uhr.

Zu Konfirmation  
und Ostern:

  
**Kaffee-Service**  
9, 27, 30 flg. farbige Rand u. bunt

  
**Spelse-Service**  
23, 45 flg. farbige Rand u. bunt  
Wela-Service 7 und 13 flg.  
Boule-Service 13 flg.  
Bier- u. Saft-Service 7 flg.  
Likör-Service 7 flg.  
In Glas und Keramik  
sowie sämtl. Gebrauchsgegen-  
stände in Porzellan, empfiehlt  
**Chr. Burghard jr.**  
Wir suchen in Altensteig  
oder in der nächsten Um-  
gebung eine

**Wohnung**  
mit 3 Zimmern und bitten  
um Angebote unter „Woh-  
nung“ an die Geschäfts-  
stelle des Blattes

**Die für Herrenberg vorgesehene Zuchtviehver-  
steigerung ist nach Blochingen verlegt worden**  
Sie findet statt am Samstag, den 22. März 1941  
Zeitstellung: Freitag, den 21. März 1941  
Sonderkörung der Farren um 13.00 Uhr  
Samstag, den 22. März 1941 Vorführung der gekörten Farren 9.00 Uhr  
Beginn der Versteigerung 9.30 Uhr  
Tierzuchtämter Herrenberg und Ludwigsburg

**Gartenland**  
hat in den Weiberäckern  
zu verpachten, evtl. auf  
mehrere Jahre.  
Näheres in der Geschäftsstelle  
des Blattes.  
Ca. 73 a

**Grasboden**  
verpachtet samt Schauer  
**Gottfr. Dietsch, Altensteig**  
Kirchliche Nachrichten  
Heute 3 Uhr Kriegsdienststunde

  
**Sil** wült Wäsche wunderbar  
**Sil** macht Wäsche frisch u. klar

**Feldpostschachteln**  
sind wieder alle Größen zu haben in der  
**Buchhandlung Lauk, Altensteig**

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig  
Druck und Verlag Buchdruckerei Lauk in Altensteig, jetzt 3. gültig